

# Zur Übertragung funktional-pragmatischer Begrifflichkeit vom Deutschen ins Italienische. Übersetzungsvorschläge am Beispiel von Determinativkomposita zu *Handlung*

*Antonella Nardi*

**Abstract** This paper sets out to investigate specific issues when translating from German to Italian with reference to linguistic terms. Firstly, general problems concerning the translation of linguistic terms are discussed, then specific aspects of translation from German into Italian are analyzed. Finally, proposals for the translation of German terms which are determinative compounds receive attention and comment. The analyzed terms belong to the conceptual system of Functional Pragmatics. The latter is a theoretical approach to linguistics rooted in the German linguistic tradition.

**Keywords** Wissenschaftskommunikation, Wissenschaftssprachen, Wissenstransfer, interlinguale Terminologiearbeit, Sprachsystemvergleich, Terminologiebildung Deutsch-Italienisch, Übersetzungs- und Transferprobleme Deutsch-Italienisch, determinative Komposition

## 1 Einführung

Hauptziel des vorliegenden Beitrags ist es, italienische Termini für deutsche Begriffe der Funktionalen Pragmatik auf wissenschaftlicher Grundlage zu prägen und die dabei entstehenden spezifischen Probleme der Übersetzung linguistischer Termini vom Deutschen ins Italienische exemplarisch zu diskutieren.

Im Folgenden wird zunächst auf allgemeine Aspekte der Übertragung linguistischer Termini von einer Sprache in eine andere eingegangen, um dann besondere, einzelsprachenspezifische translatorische Problematiken im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch zu erhellen. Anschließend werden ausgewählte Beispiele – Determinativkomposita – aus der Begrifflichkeit der Funktionalen Pragmatik (FP) fokussiert und sprachvergleichend aus semantischer Perspektive analysiert. Schließlich werden mögliche Problemlösungen zu den angeführten Beispielen präsentiert und besprochen.

## 2 Aspekte der zwischensprachlichen Übertragung linguistischer Termini

Im letzten Jahrhundert hat das wissenschaftliche Wissen durch den technischen Fortschritt und die entsprechende soziale Entwicklung eine enorme Ausbreitung sowie eine entsprechende Popularisierung erfahren. Demzufolge haben sich auch die Wege und die Mittel der Fachkommunikation so geändert, dass eine strenge Kontrolle der Benennungsprozesse (vgl. Wüster 1931/1970) nicht mehr möglich ist. Heute entspricht eine strikte und präskriptive Standardisierung – im Sinne z. B. der Reduktion von Homonymie und Synonymie der Fachtermini und der Fixierung einer Denomination durch eine strikte Definition – insbesondere in den Geisteswissenschaften nur teilweise noch den aktuellen fachkommunikativen Erfordernissen. Andere Aspekte der Fachkommunikation müssen also einbezogen werden wie die

sprachliche Variation (vgl. z. B. Cabré 2000) oder einzelfachspezifische Benennungsbedürfnisse (vgl. exemplarisch Smith/Ceusters/Temmerman 2005).

Die Fachkommunikation ist also durch eine Spannung zwischen normierender und kommunikativer Funktion, zwischen einer Tendenz zur Stabilität und einer zur Dynamik (vgl. z. B. Scarpa 2002: 41, Leonardi in diesem Heft) charakterisiert, wobei der letzte Trend der diachronen Entwicklung in den verschiedenen Sprachen bzw. den intra- bzw. interdisziplinären Verflechtungen<sup>1</sup> und Variationen Rechnung trägt.

Das gilt beispielsweise für Fachgebiete, die von Land zu Land anders strukturierte Begriffssysteme aufweisen – wie etwa Bildung und Wirtschaft – bzw. für solche, die zwischen-sprachlich z. T. stark ausgeprägte Begriffsunterschiede zeigen – wie beispielsweise die Rechtswissenschaft und ihre Praxisfelder wie Rechtsetzung und Rechtsanwendung – oder auch für wissenschaftliche Gebiete, die intensiv mit kommunikativer Innovation und Benennungsbedürfnissen verbunden sind – wie die Geisteswissenschaften oder die Medizin.

Variationen treffen auch auf Benennungen zu, die einen immateriellen Referenten haben, wie es u. a. in der Sprachwissenschaft der Fall ist. Linguistische Termini beziehen sich nämlich auf außersprachliche Entitäten, die keine konkreten, sondern abstrakte Größen und daher auch schwer zu bestimmen sind (vgl. Ehlich in diesem Heft). Dazu kommt, dass verschiedene sprachwissenschaftliche Denkschulen in den einzelnen Kulturen entstanden sind, die sich dynamisch entwickelt und auch gegenseitig beeinflusst haben. Solche Bedingungen mögen zu begrifflichen Überschneidungen und Schnittpunkten<sup>2</sup> führen (Leonardi in diesem Heft), die sich im interlinguistischen Vergleich als sehr problematisch erweisen und sogar konzeptuelle Verständnisfehler verursachen können (vgl. z. B. Mayer 2002, Leonardi 2011).

Um die Wahrscheinlichkeit einer Fehlinterpretation und demzufolge einer Fehlübertragung des Fachworts zu verringern, muss man zunächst seine Wissensstruktur klären. Das geschieht durch dessen theoretische Positionierung im entsprechenden Fachgebiet – in diesem Fall innerhalb der Sprachwissenschaft – und weiter durch seine Zuordnung zum einschlägigen sprachtheoretischen Ansatz, was heißt, die spezifischen begriffsinhärenten Merkmale, die der jeweiligen Denkschule zugehören, festzulegen. Zur weiteren Begriffsdifferenzierung können Informationen aus der Begriffsbestimmung herangezogen werden. Nur wenn das Konzept theoretisch eingeordnet und inhaltlich geklärt ist, kann man seine Bezeichnung sprachlich – und zwar etymologisch, formal und funktional – analysieren und ihre konkrete Verwendung im Gebrauchskontext beobachten.

Eine übersetzungsorientierte Begriffsklärung sowie die darauf folgende interlinguale Begriffsübertragung bedürfen des Einsatzes verschiedener Arten von Wissen: eines begrifflichen Wissens über das einschlägige Fachgebiet und den entsprechenden wissenschaftlichen Ansatz; eines Fachwissens über terminologische Grundsätze bzw. Verfahren und schließlich

<sup>1</sup> Man denke beispielsweise an die Beziehung zwischen Terminologie und anderen Disziplinen wie Philosophie, Linguistik, Informatik, Computerlinguistik, Wissenstechnik usw. (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002: 5–8).

<sup>2</sup> Man denke z. B. an den Ausdruck *Text* (Ehlich 1984/2007, Glück 2005: 680), der im Laufe der sprachwissenschaftlichen Theorieentwicklung mit verschiedenen konzeptuellen Bildern in Verbindung gebracht wurde und der sich somit einer eindeutigen Systematisierung entzieht. Man denke auch an den Ausdruck *Feld*, der einen Schnittpunkt zwischen alltäglicher Sprache einerseits und verschiedenen Fachsprachen andererseits – und zwar u. a. der Physik, der Psychologie, der Sprachwissenschaft (Ehlich 1999/2007) – bildet.

eines sprachvergleichenden Wissens, und zwar der Kenntnisse über die spezifischen sprachlichen Ressourcen, die das Sprachenpaar zur Verfügung stellt.

Formal lassen sich bei der Übertragung fachlicher Termini im Allgemeinen und wissenschaftlicher Termini im Besonderen von einer Sprache in die andere folgende interlinguale Verfahren unterscheiden (Arntz/Picht/Mayer 2002: 156–157<sup>3</sup>):

1. Entlehnung – oder direkte Übernahme – bzw. Lehnübersetzung aus der Ausgangssprache;
2. Schaffung eines Erklärungsäquivalents durch eine erklärende Umschreibung in der Zielsprache;
3. Prägung einer neuen Benennung in der Zielsprache durch die Schöpfung von terminologischen Neologismen (vgl. Cabré 1999: 203–213, Cabré Castellvi/Estopà Bagot/Vargas Sierra 2012).

Aus formaler Sicht können terminologische Neuschöpfungen in der Zielsprache durch vier Verfahren gebildet werden (vgl. Cabré 1999: 207):

- a) Ableitung (mit Präfixen und Suffixen)
- b) Komposition
- c) Phrasen und Expansion<sup>4</sup>
- d) Kurzwortbildung

Die Wahl des passenden Vorgehens hängt von unterschiedlichen Faktoren ab – Abkürzungen sind z. B. meistens fachsprachenspezifisch, denn sie setzen oft Expertenwissen voraus –, aber vor allem von den sprachlichen – formalen und semantischen – Ressourcen der Zielsprache (vgl. auch Thielmann in diesem Heft).

### 3 Spezifische Probleme der Übertragung von Komposita vom Deutschen ins Italienische

Aus sprachlich-translatorischer Perspektive sind die strukturellen Unterschiede zwischen dem gegebenen Sprachenpaar von wesentlicher Bedeutung. Zum einen verfügen die einzelnen Sprachen über verschiedene sprachliche Ausdrucksmittel zur Vermittlung von Wissen. Dazu kommt, dass sprachliche Verfahren, die in einer Sprache abgesichert sind, in einer anderen nicht gleichermaßen produktiv sind.

Im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch steht beispielsweise eine besondere Charakteristik im Vordergrund, und zwar eine extreme „Kompaktheit“ der deutschen Sprache im Vergleich zur italienischen (vgl. u. a. Bosco Colettos 2007). Dank seines lexikalischen und syntaktischen kombinatorischen Potentials ist die Wortkomposition im Deutschen ein äußerst produktives Wortbildungsverfahren; im Italienischen ist die Derivation dagegen viel produktiver als die Komposition, da die Sprache über eine Vielzahl von Suffixen, meistens lateinischen Ursprungs, verfügt. Die Wiedergabe von deutschen Kompaktformen im Italienischen erfolgt meistens durch das Verfahren der Expansion, also durch Paraphrasen bzw. analytische Formen.

Beide Aspekte müssen im interlingualen Übertragungsprozess hinsichtlich des damit verbundenen Wissenstransfers beachtet werden, besonders bei Ausdrucksmitteln, die im Deutschen wegen ihrer Kompaktheit implizite Informationen enthalten, die auf Italienisch explizit

<sup>3</sup> Die Reihenfolge ist nicht die gleiche wie im Original.

<sup>4</sup> Expansion ist ein in der italienischen Sprache typisches Verfahren.

formuliert werden müssen. Das ist der Fall bei zusammengesetzten Wörtern, die im Folgenden besprochen werden.

### 3.1 Funktionale Leistungen von Komposita im Deutschen

Die Wortzusammensetzung ist ein allgemein bekanntes, akzeptiertes und bewährtes Verfahren in der deutschen Sprache, insbesondere in der Fachkommunikation. In der Wissenschaftssprache eignen sich Komposita gut zur Versprachlichung und Spezifizierung von aus neuen theoretischen Ansätzen entstehenden Begriffen.

Die sprachlichen Mittel bringen ihre Funktionalität in die Kombinationen mit, in die sie eingehen. Bei der Komposition, wie bei den anderen Wortbildungsverfahren, übersteigt oft die semantische Prägung des zusammengesetzten Wortes die Bedeutung der einzelnen Konstituenten. Das damit entstehende Wissen, die Wortbildungsbedeutung (Barz 2005: 681), besteht in der Beziehung zwischen den kombinierten Konstituenten. Dieses semantische Surplus leistet einen wesentlichen Wissensbeitrag im Verständigungshandeln zwischen Sprecher und Hörer. Es kann aber auch Verständnisprobleme verursachen, da die in der semantisch komprimierten Dichte von Komposita enthaltenen bzw. impliziten Informationen eine oft komplexe Deutung benötigen<sup>5</sup>. Die Problematik ist im interlingualen Transferprozess umso ausgeprägter, je wichtiger die verdeutlichende Übertragung der zuvor erschlossenen Bedeutung eines solchen kondensierten sprachlichen Produkts ist.

Im Folgenden wird speziell auf die sprachliche Leistung von Determinativkomposita im Deutschen eingegangen, weil sie sehr häufig sind und fachsprachliche Zusammensetzungen besonders prägen (vgl. Fleischer/Barz 2007: 295, Marx 1990: 16).

Determinativkomposita bestehen aus zwei unmittelbaren Konstituenten, die ein- oder mehrgliedrig sein können<sup>6</sup>; davon ist die rechte Einheit (Determinatum) das Grundwort, die linke (Determinans) das Bestimmungswort. Grundlegend bei Determinativkomposita ist ihre hierarchische Struktur: Das Determinatum ist dem Determinans übergeordnet und legt die grammatischen Merkmale sowie die Grundbedeutung des Kompositums fest. Ausgehend von der Bedeutung des Zweitglieds werden in Determinativkomposita Spezifizierungsrelationen zwischen den zwei Einheiten hergestellt. Bei diesem Spezifizierungsverhältnis geht es um eine semantische Eingrenzung des Zweitglieds durch das Erstglied. Das ist eine Art funktionaler Restriktion, die den Gegenstandsbereich des Grundwortes beschränkt und damit seinen begrifflichen Aufbau unterstützt.<sup>7</sup> Daraus entsteht ein semantisches Surplus der zusammengesetzten Einheit, das über die Semantik der einzelnen Komponenten hinausgeht und kommunikativ bzw. pragmatisch relevant ist (vgl. Fandrych/Thurmair 1994: 37). Die Reihenfolge der Konstituenten kann zudem Aufschluss über die Eigenart dieser Relation geben.

In den Fachsprachen entspricht die Spezifität eines terminologischen Ausdrucks dem Präzisionsbedarf im fachspezifischen Benennungsvorgang. In diesem Sinne besteht die Spezifität

<sup>5</sup> Die Bedeutung eines Kompositums ist aber nicht immer inhärent. Oft muss man auch kontextuelle Informationen berücksichtigen, um zwischen möglichen Bedeutungen zu entscheiden (vgl. auch 3.2.1).

<sup>6</sup> Nach dem Binaritätsprinzip ist ihre hierarchische Struktur von einem Determinationsverhältnis bestimmt (Fleischer/Barz 2007: 43). Daraus ergeben sich unterschiedliche Segmentierungsmöglichkeiten für mehrgliedrige Komposita.

<sup>7</sup> Zu den funktionalen Leistungen der Restriktionsprozedur aus syntaktischer Sicht vgl. Hoffmann (2003: 47–56).

eines wissenschaftlichen Terminus in der progressiven Differenzierung seiner Bedeutung. Das geschieht durch die Kombination von spezifizierenden Ausdrücken links vom semantisch-lexikalischen Kern – dem Grundwort – zur Bildung des Kompositums. Ein Wort aus der Alltagssprache kann sprachlich umso mehr fachlich spezifiziert werden, je mehr es mit präzisen, und fachspezifischen Gliedern in einem Kompositum kombiniert wird. In diesem Fall unterliegt das Wort einer *passiven* Spezifizierung (vgl. Soffritti 1995: 42)<sup>8</sup>. Das gleiche Wort kann aber auch eine spezifizierende, also aktive Funktion erfüllen, indem es zur Bedeutungs-differenzierung anderer Fachbenennungen beiträgt. In diesem Fall leistet es eine *aktive* Spezifizierung (ebd.)<sup>9</sup>.

In der Analyse wissenschaftlicher Kommunikation ist es wichtig, sowohl die aktive wie auch die passive Spezifizierungsdynamik innerhalb eines wissenschaftlichen Nennwortes zu untersuchen, denn das sind Merkmale seiner sprachlichen Produktivität.

### 3.2 Die Übertragung von Determinativkomposita vom Deutschen ins Italienische

Die Übertragung von Komposita des Deutschen ins Italienische ist ein typisches Übersetzungsproblem, das von den strukturellen Unterschieden zwischen den zwei Sprachen abhängt. Im Folgenden werden entscheidende Diskrepanzen veranschaulicht.

#### 3.2.1 Übersetzungsrelevante Merkmale deutscher Komposita

Im Sprachenpaar Deutsch-Italienisch zeigen deutsche Determinativkomposita einige Kennzeichen, die für die interlinguale Wissensprozessierung von Bedeutung sind:

1. Im Deutschen gilt das Prinzip der Rechtsköpfigkeit (u. a. Donalies 2005: 55–56): Das Determinatum steht mit der Grundbedeutung des Determinativkompositums grundsätzlich rechts, nach dem bestimmenden Teil. Im Italienischen ist die Stellung der Konstituenten bei Komposita – von wenigen Ausnahmen abgesehen – umgekehrt: Das Grundwort steht am Anfang, das Bestimmungswort als Zweitglied (Bsp. *Aschenbecher/portacenere*; Ausnahme: *Autobahn/autostrada*). Der Gedankengang bzw. die Bedeutungserschließung folgen je der umgekehrten Richtung.
2. Deutsche Komposita werden meistens zusammengeschrieben<sup>10</sup> und bilden begriffliche Einheiten, die sich in ihrer Kompaktheit nicht in Sprachen übertragen lassen, welche – wie das Italienische – meistens analytische Formen dafür verwenden. Die o. g. Wortbildungsbedeutung lässt sich auch nicht immer unmittelbar erschließen, denn sie ist oft nur durch den Zusammenhang zu erkennen, in dem das Kompositum verwendet wird.
3. Zwischen Bestimmungswort und Basiswort bestehen Verhältnisse verschiedener Art.<sup>11</sup> Das deutsche Kompositum macht keine explizite Angabe über den Zusammenhang zwi-

<sup>8</sup> Ein Beispiel für *passive* Spezifizierung von *Arbeit* ist *Leiharbeit* (Soffritti 1995: 42).

<sup>9</sup> Ein Beispiel für *aktive* Spezifizierung von *Arbeit* ist *Arbeitsbedingungen* (Soffritti 1995: 39, 42).

<sup>10</sup> Nach der neuen Rechtschreibung besteht aber die Möglichkeit, Ad-hoc-Komposita, auch Determinativkomposita, mit einem Bindestrich zu bilden, z. B. zur Hervorhebung einzelner Bestandteile von Zusammensetzungen (*Ich-Sucht*); falls die Zusammensetzung im anderen Fall unübersichtlich ist (*Mehrzweck-Küchenmaschine*); in fremdsprachlichen Fügungen aus zwei Substantiven (*Shopping-Center*). 09.08.2016 <<http://www.duden.de/sprachwissen/rechtschreibregeln/bindestrich#K21>>.

<sup>11</sup> Eichinger (2000: 39) zeigt verschiedene Arten von Spezifizierungsverhältnissen am Beispiel von De-

schen den zwei Wörtern, auf Italienisch muss die Relation in der Regel spezifiziert werden.<sup>12</sup> Im translatorischen Verfahren bedarf dieser Umstand einer Reflexion auf begrifflicher Ebene.

### 3.2.2 Verfahren der Übertragung von Determinativkomposita vom Deutschen ins Italienische

Im Übersetzungsprozess werden die strukturellen Unterschiede zwischen den zwei Sprachen deutlich. Das gilt gerade auch dort, wo das Deutsche, wie gesagt, Kompaktprodukte bevorzugt, während das Italienische die Expansionstechnik durch Paraphrasen bzw. Wortgruppen oder die Ableitung durch Suffigierung vorzieht.

Die Übertragung von deutschen Determinativkomposita ins Italienische kann durch folgende Verfahren erfolgen (vgl. auch Bosco-Coletos 2006: 109–111):

1. durch ein italienisches Nomen, und zwar:
  - durch Ableitung eines suffigierten Nomens (*Sprachwissenschaftler/linguista*) bzw. eines deverbativen Nomens (*Grundwort/determinato; Bestimmungswort/determinante*);
  - durch ein Kompositum mit gleicher Wortstellung wie im Deutschen (*Weinbau/viticultura*)
  - durch ein Kompositum mit umgekehrter Wortstellung wie im Deutschen (*Haifisch/pescecane*)
  - durch Lehnwörter griechischen oder lateinischen Ursprungs (*Rechtswissenschaft/giurisprudenza*);
2. durch asyndetisch angereicherte Wörter, und zwar:
  - in der gleichen Sequenz wie im Deutschen (*langfristig/a lungo termine*<sup>13</sup>)
  - oder in umgekehrter Reihenfolge (*grasgrün/verde erba*)
3. durch Phrasenbildung aus Nomen und Präpositionalattribut, und zwar:
  - ohne Artikel (*Verwendungszusammenhang* (Sprachwissenschaft/Linguistik)/*contesto d'uso; Holzschraube/vite per/da vs. di legno*<sup>14</sup>)
  - mit Artikel (*Textanalyse/analisi del testo*)

---

terminativkomposita zu *Farbe* als Zweitglied; Di Meola (2014: 76–78) weist auf Spezifizierungszusammenhänge am Beispiel von Determinativkomposita zu *Kind(er)* als aktives Spezifizierungsglied hin. Zur Deutung von Grundrelationen in Determinativkomposita vgl. auch das Interpretationsmodell für Nominalkomposita von Fandrych/Thurmair (1994: 39–40).

<sup>12</sup> Ausnahmen dazu bilden auf Italienisch z. B. Zusammenfügungen wie *autostrada* (*Autobahn*) oder *pescecane* (wörtlich *Hundfisch* > *Haifisch*), bei denen der Zusammenhang zwischen den Bestandteilen des Kompositums implizit bleibt. Außerdem gibt es auf Italienisch Fälle der einfachen Juxtaposition ohne Verbindungselemente wie *percorso vita* (*Trimm-dich-Pfad*) oder *buono pasto* (*Essensmarke*), bei denen die Gesamtbedeutung auch nicht explizit ist.

<sup>13</sup> Zu beachten ist hier die Wiedergabe von *-fristig* (als deutsches denominales Suffix aus dt. *Frist* = it. *termine*) durch ein italienisches Nomen (*termine*).

<sup>14</sup> Durch die Präposition wird auf Italienisch der Zusammenhang zwischen den zwei Wörtern deutlich: In diesen Beispielen steht die Präposition *di* für Spezifizierung des semantischen Typs „A (*vite*/dt. *Schraube*) ist aus B (*legno*/dt. *Holz*)“ (vgl. Schwarze 2009: 224), *da* steht für „A ist für B bestimmt“ (ebd.: 315), *per* für Zweck.

4. durch Phrasenbildung aus Nomen und Adjektivattribut (*Fachgebiet/ambito specialistico*)
5. durch Umschreibung, z. B. Relativsatz, Glosse, Anmerkungen, Kommentar. Solche Verfahren haben den Vorteil, den zu übertragenden Begriff deutlich zu beschreiben. Aus terminologischer Sicht wären Umschreibungen zu vermeiden, da die Begriffsbenennungen möglichst konzise sein sollten (Cabré 1999: 47, 208).

Die Wahl der zur Verfügung stehenden Übersetzungslösungen wird durch die Notwendigkeit der optimalen Widerspiegelung des begrifflichen Gehalts des Kompositums beeinflusst. Dabei muss man aber auch andere Faktoren berücksichtigen, u. a. die Ähnlichkeit zu schon eingeführten Lösungen, die Analogie innerhalb bestimmter Wortfamilien bzw. textartenspezifische stilistische Muster.

#### 4 Die Übersetzung funktional-pragmatischer Begrifflichkeit am Beispiel von Determinativkomposita zu *Handlung*

Im Folgenden wird die Übertragung von Begriffsbezeichnungen aus der FP-Terminologie vom Deutschen ins Italienische exemplarisch illustriert.<sup>15</sup>

Der Terminus *Handlung* wird als Kernbegriff der FP-Theorie exemplarisch in den Mittelpunkt gestellt; der Begriff wird theoretisch geklärt, im konkreten wissenschaftlichen Gebrauch überprüft und ins Italienische übersetzt. Anschließend werden Determinativkomposita mit *Handlungs-* als Erstglied mit spezifizierender Funktion herangezogen und in ihrer inhärenten pragmatischen Funktion untersucht. Abschließend werden dann Lösungen zu ihrer Übertragung ins Italienische vorgeschlagen.

##### 4.1 Der Handlungsbegriff in der FP-Theorie und seine Übersetzung ins Italienische

In seiner Deutung des Terminus *Pragmatik* legt Ehlich (1998/2007: 30) einen besonderen Akzent auf dessen Etymologie: Die Bezeichnung ist von der griechischen Wurzel πράγμα/*pragma* („Handlung“) abgeleitet worden. Im funktional-pragmatischen Ansatz steht die Handlung im Mittelpunkt, und aus der Perspektive des sprachlichen Handelns soll Sprache betrachtet werden. Da sie Handlungscharakter hat, ist die Sprache also eine Form eines in der Gesellschaft verankerten komplexen Handelns (Rehbein 1977). So erläutert Ehlich (1998/2007: 31) weiter:

Auf eine solche handlungstheoretische Weise analysiert, wird Sprache konsequent als etwas Funktionales behandelt. Dies bedeutet: Sprache wird behandelt als etwas, in dessen Mittelpunkt Zwecke entstehen.

Der folgende Vergleich zwischen Alltagssprachlichen Wortbestimmungen (Tab. 1) und sprachwissenschaftlicher FP-Begriffsbestimmung von *Handlung* bzw. *handeln* zeigt deutlich den Begriffsunterschied:

---

<sup>15</sup> Die hier präsentierten Daten sind zum Teil Ergebnisse eines Übersetzungsateliers, das den Aufbau einer italienischen FP-Terminologie zum Ziel hatte (vgl. Einleitung zum Themenheft). Der vorliegende Beitrag ist als Ausarbeitung der Atelieregebnisse zu verstehen.

Tabelle 1: Definition von *Handlung* und *handeln* in der *Gemeinsprache*

<i>Handlung</i>	<i>handeln</i>
Duden <sup>16</sup> : 1. das Handeln, [bewusst ausgeführte] Tat (...)	Duden <sup>17</sup> : (...) 4. a. aufgrund eines Entschlusses tätig werden, bewusst etwas tun (...)
DWDS <sup>18</sup> : 1. das Handeln, Tätigsein (...)	DWDS <sup>19</sup> : 1. tätig, aktiv sein, vorgehen (...)

Eine FP-Bestimmung von *Handlung* lautet wie folgt:

**Handlung:** (engl. action, frz. action, lat. *actiō*, *actus*, griech. *πρᾶξις* (*praxis*)) Zweckvolles Tun oder Wirken. (...) In der ling. Pragmatik wird das sprachliche Handeln als eine besondere und zwar komplexe Form des Handelns (Rehbein [1977]) analysiert. (Ehlich 2005: 249)

Unterschiede zwischen Alltags- und Fachsprache sind schon eine Folge der fachspezifischen Verwendung einer Begriffsbezeichnung (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002: 115–116); der FP-Terminus *Handlung* erhält aber in seiner wissenschaftlichen Begriffsbestimmung eine ganz spezifische theoretische Prägung, die der Ausdruck *Handlung* in der Alltagssprache so nicht innehat, und differenziert sich dadurch konzeptuell stark von der alltäglichen Verwendung.

Um die funktional-pragmatische Eigenart von *Handlung* in verschiedenen relevanten Textstellen zu bestimmen bzw. den wissenschaftlichen Gebrauch des Terminus zu überprüfen, ist für die Zwecke dieses Artikels eine kleine quantitative und qualitative Fallstudie durchgeführt worden: Aus einem Sammelband (Hornung/Carobbio/Sorrentino 2014<sup>20</sup>), der sowohl theoretische Beiträge als auch empirische Diskursanalysen nach dem FP-Ansatz enthält, sind die Okkurrenzen von *Handlung* ermittelt worden. Der Terminus kommt insgesamt mit 164 Token vor, davon mit 43 Token als Einzeleinheit und 121 als Glied eines Determinativkompositums. Als Einzeleinheit tritt meistens *Handlung* in Form der Kollokation *sprachliche Handlung* (26 Token) auf.

Dem gleichen Band sind auch Passagen als Beispiele zur wissenschaftssprachlichen Verwendung der besprochenen Begriffsbezeichnungen entnommen. Folgender Beleg bezieht sich auf die Analyse des Transkripts einer Germanistikvorlesung an einer italienischen Universität. An der zitierten Stelle wird die sprachliche Handlung FRAGEN FORMULIEREN besprochen:

- (1) Frageformulierungen werden in Lehrveranstaltungen zu verschiedenen Zwecken und in unterschiedlichen Ausprägungen verwendet (s. Ehlich & Rehbein, 1986). Im Seminardiskurs schreibt Piazza (1999, S. 137) ihnen eine steuernde Funktion zu: „le

<sup>16</sup> 13.3.2016 <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Handlung>>.

<sup>17</sup> 13.3.2016 <[http://www.duden.de/rechtschreibung/handeln\\_arbeiten\\_Handwerk](http://www.duden.de/rechtschreibung/handeln_arbeiten_Handwerk)>.

<sup>18</sup> 13.3.2016 <<http://www.dwds.de/?qu=Handlung>>.

<sup>19</sup> 13.3.2016 <<http://www.dwds.de/?qu=handeln>>.

<sup>20</sup> Der Band besteht aus 247 Seiten, davon sind 43 in italienischer Sprache geschrieben; es wurden also 204 Seiten untersucht.

domande sono una spia essenziale in quanto riflettono [...] il bisogno di guidare e indirizzare gli studenti“. Auch in Vorlesungen und anderen Diskursarten, die weitgehend von Sprechhandlungsverkettungen<sup>21</sup> geprägt sind, werden Fragen eingesetzt, um die Aufmerksamkeit der Studierenden auf bestimmte Wissens Elemente, auf nicht-Gewusstes und/oder zu Wissendes zu lenken und mentale Suchprozesse auszulösen. Sie können der Diskursstrukturierung und/oder der Bearbeitung möglicher Wissensdiskrepanzen dienen sowie der Reaktualisierung und Sicherstellung vermittelter bzw. bereits vorhandener Wissensbestände und dem Bemühen um Verständnissicherung. Im Zuge der progressiven Fokussierung auf zu vermittelndes Wissen wird das Frage-muster oft repetitiv eingesetzt. Ein Sprecherwechsel ist dabei häufig nicht intendiert, wenngleich das Intonationsmuster der Frage beibehalten wird. Vielmehr wird das Frage-muster monologisch abgearbeitet, oft im Zusammenspiel mit anderen wissensbearbeitenden *sprachlichen Handlungen* wie zusammenfassen, erläutern oder begründen. (Heller 2014: 105; Kursivierungen A. N.)

Die hier untersuchte sprachliche Handlung wird zunächst in einen bestimmten kommunikativen Kontext eingebettet (*in Lehrveranstaltungen*), von dem ihre Funktionalität abhängt (*zu verschiedenen Zwecken verwendet*). Dann wird eine Vielzahl von Handlungszwecken erwähnt, um den funktionalen Gebrauch von Fragen zu illustrieren. Anschließend wird der Handlungsablauf kurz umrissen (*repetitiv eingesetzt, monologisch abgearbeitet, oft zusammen mit anderen sprachlichen Handlung* usw.) und schließlich funktional bestimmt (*wissensbearbeitend*). Dabei werden auch andere Sprechhandlungen erwähnt, die mit FRAGEN FORMULIEREN eine funktionale Spezifik (*wissensbearbeitend*) teilen.

Aus der Passage wird klar, dass sprachliche Handlungen zweckbedingt sind; sie sind komplexe Handlungen, denn sie erfordern eine gewisse mentale Planung, und sie werden schrittweise vollzogen. Aus der Rekonstruktion des Sprechhandlungsablaufs wird auch deutlich, was mit „Handlungscharakter der Sprache“ funktional-pragmatisch gemeint ist, und zwar, dass man mit Sprache etwas „tut“.

Zur Übersetzung der Begriffsbezeichnung *Handlung* ins Italienische wird hier die alltags-sprachliche Definition des Ausdrucks *azione* aus dem Treccani-Wörterbuch<sup>22</sup> herangezogen:

**azione**1 s. f. [dal lat. *actio* -onis, der. di *agere* «agire», part. pass. *actus*]. –

1.

a. L'agire, l'operare, in quanto espressione e manifestazione della volontà; s'identifica ora con *atto* (considerata in questo caso l'azione come atto singolo, rivolto a un determinato fine), ora con *attività* (considerata nella sua durata e contrapposta spesso a *pensiero*, oppure a *passività, inerzia*): *far seguire l'a. alle parole; passare all'a. diretta*, prendere decisamente l'iniziativa (eufem., passare ad atti di violenza); *alcuni verbi esprimono stato, altri a.; il nome «corsa» indica l'a. del correre* (per il particolare uso del termine in gramm., v. anche aspetto1). In senso più ampio (riferito cioè non a un singolo atto ma all'agire in generale):

<sup>21</sup> *Sprechhandlung* wird in der FP als Synonym zu *sprachlicher Handlung* gebraucht (Fußnote A. N.).

<sup>22</sup> Das Nachschlagwerk *Vocabolario Treccani* wird vom angesehenen *Istituto dell'Enciclopedia Italiana* herausgegeben und steht als Open-Access-Ressource online zur Verfügung. Seine Einträge sind sehr ausführlich: Das Werk, das als Synthese zwischen Wörterbuch und Enzyklopädie geplant wurde, ist das Resultat der gemeinsamen Arbeit von Experten aus verschiedenen Fachgebieten. 9.8.2016 <[http://www.treccani.it/webtv/videos/Libri\\_Vocabolario\\_Treccani\\_nuova\\_edizione.html](http://www.treccani.it/webtv/videos/Libri_Vocabolario_Treccani_nuova_edizione.html)>.

*pensiero e a.; avere, chiedere, esigere, accordare libertà di a.; uomo d'a., attivo, pronto e deciso nell'operare.*<sup>23</sup>

Wie *Handlung* (< *handeln*) ist *azione* (< *agire*) auch ein deverbale abgeleitetes Nomen. *Azione* ist mit dem Suffix *-zione* gebildet, das sowohl auf eine Aktivität wie auch auf deren Resultat (Serianni 1989/2006: 645) hinweist. Das als Erstes erwähnte Merkmal in der oben zitierten Definition ist die unmittelbare Nähe von *azione* zu den Verben *agire* und *operare* (dt. intr. *handeln, wirken, schaffen*; tr. *vollbringen, tun, verursachen, bewirken*<sup>24</sup>). Zweite Worteigenschaft ist der „Ausdruck des Willens“, auch in diesem Sinne entspricht die Definition von *azione/agire* der von *Handlung/handeln* (vgl. oben: Duden).

Während der weiteren Begriffsdifferenzierung sind zwei Synonyme von *azione* angegeben: Einerseits *atto*<sup>25</sup>, wobei hier das Merkmal der Einmaligkeit des Tuns als Resultat einer Tätigkeit hervorgehoben wird (*atto singolo*), andererseits *attività*, als dauerhafte Betätigung. In seiner deverbativen Herleitung bringt also der Ausdruck *azione* die dynamische und telische Aktionsart des Verbs *agire* mit, als Nomen scheint er sowohl die Merkmale der Zielbezogenheit (vgl. *atto*), der Dauerhaftigkeit (vgl. *attività*) wie auch der Genauigkeit bzw. der Einmaligkeit als einzelne Tat (vgl. *atto*) auszudrücken.

In einem aktuellen italienischen sprachwissenschaftlichen Lexikon ist die Begriffsbezeichnung *atto* im Sinne von ‚Sprechakt‘ („atto linguistico“, Beccaria 2004: 103) aus der Sprechakttheorie von Searle mit verschiedenen Einträgen<sup>26</sup> belegt. Im gleichen Lexikon steht ein Eintrag zu *azionalità*, als Begriffserklärung für Handlungsverben, also in Bezug auf die Aktionalität von Verben (Beccaria 2004: 114). Es fehlen allerdings Einträge zu *azione/agire*<sup>27</sup> als domänenspezifischen sprachwissenschaftlichen Ausdrücken.

Hier wird also die Begriffsbezeichnung *azione* als Benennung eines spezifischen Begriffs der FP-Theorie eingeführt. In ihrer sprachwissenschaftlichen Lehnwortform und durch ihren Gebrauch im funktional-pragmatischen Kontext kann die italienische Denomination *azione* die Spezifik des Originalausdrucks übernehmen und u. a. auch die in der Theorie des sprachlichen Handelns zentrale Kategorie des Zwecks ausdrücken. Der Handlungszweck ist in diesem Sinne vom Handlungsziel – was dem Ausdruck *azione* schon im gemeinsprachlichen Gebrauch zugehört – theoretisch zu unterscheiden: Während sich der erste aus den Bedürfnissen gesellschaftlicher Praxis entwickelt, ist *Handlungsziel* auf das individuelle Handeln zu beziehen (u. a. Ehlich 1998/2007: 31, vgl. auch Rehbein/Kameyama 2006: 558).

*Handlung* und *Handeln* sind Schlüsselbezeichnungen der FP-Begrifflichkeit. Aus diesem Grund ist es in einem Übersetzungskontext notwendig, ihre kombinatorische Produktivität zu untersuchen.

<sup>23</sup> 14.3.2016 <<http://www.treccani.it/vocabolario/azione1/>>.

<sup>24</sup> 14.3.2016 <[http://dizionari.corriere.it/dizionario\\_tedesco/Italiano/O/operare.shtml](http://dizionari.corriere.it/dizionario_tedesco/Italiano/O/operare.shtml)>.

<sup>25</sup> *atto* weist den gleichen verbalen Ursprung wie *azione* ([dal lat. *actus -us* e *actum -i*, der. di *agere* «spingere, agire») auf (15.3.2016 <<http://www.treccani.it/vocabolario/atto2/>>).

<sup>26</sup> Die sind: „atto illocutorio“, „atto linguistico“, „atto locutorio“, „atto perlocutorio“.

<sup>27</sup> Im Rahmen einer umfangreicheren Untersuchung wäre wünschenswert, anhand eines repräsentativen Korpus mit aktuellen sprachwissenschaftlichen Texten zu überprüfen, ob und mit welcher Bedeutung die Ausdrücke *azione/agire* in der italienischen Sprache konkret benutzt werden.

#### 4.2 Determinativkomposita mit Handlung als Erstglied

Es wurde schon auf die Bedeutung des Begriffsbenennungsvorgangs hingewiesen, insbesondere auf die Notwendigkeit der progressiven Bedeutungs differenzierung einer Bezeichnung bis zur Erreichung einer funktionalen Spezifik im theoretischen Anwendungsbereich. Deutsche Komposita leisten in der Fach- und Wissenschaftssprache einen wesentlichen Beitrag dazu, da sie funktional und nach kommunikativem Bedarf gebildet werden können. Zuvor (vgl. 3.1) wurde auch schon erwähnt, dass die Positionierung eines bestimmten Terminus in einem Kompositum, also als Erst- oder Zweitglied, eine Rolle spielt. Wichtig ist es weiter, die Natur der Kombinationen zu erkennen, denn darin steckt die begriffliche Eigentümlichkeit des fachlichen oder wissenschaftlichen Ausdrucks. Das wird unabdingbar, wenn man ihn in eine andere Sprache explizit übertragen will.

In der hier herangezogenen Textgrundlage kommt die Bezeichnung *Handlung* 121-mal als Glied eines Kompositums vor. Dabei scheint ihre spezifizierende Funktion ein hohes Gewicht zu haben: Von 121 Token ist bei 89 eine spezifizierende Funktion des Ausdrucks zu erkennen; die restlichen 32 Token sind meistens Okkurrenzen von *Sprechhandlung* (15) oder entsprechende mehrgliedrige Komposita (12).

Im Folgenden wird die aktive Spezifizierungsleistung von *Handlung* fokussiert, um zu überprüfen, ob und in welchem Maße die kombinatorische Fähigkeit der Bezeichnung zur Spezifik des zu benennenden Konzepts beitragen kann. Die Interpretation der gemeinten Spezifizierungsverhältnisse kann nicht nur strikt sprachlich erfolgen, sondern sie bedarf des Einsatzes zusätzlichen Wissens über die FP-Begrifflichkeit. Je nach festgelegter funktionaler Relation zwischen den Kompositumsgliedern stehen auf Italienisch verschiedene Übertragungsverfahren zur Verfügung. Hier werden drei Spezifizierungsrelationen und die entsprechenden Verfahren besprochen, durch die die entsprechende Relationsqualität ins Italienische übertragen werden kann.

##### 4.2.1 Die funktionale Relevanz des Erstglieds: die Spezifizierungsrelation <was für ein/eine>

Die meisten Komposita mit *Handlung(s)*- als Erstglied aus der hier herangezogenen Textgrundlage sind nach der Spezifizierungsrelation <was für ein/eine> interpretierbar, was zuerst am wissenschaftlichen Gebrauch des Kompositums *Handlungsmuster* im folgenden Beispiel verdeutlicht werden soll:

- (2) Zum Zweck der Vermittlung von Wissen über Standardproblemlösungen wurde gesellschaftlich das *Handlungsmuster Aufgabe-Stellen/Aufgabe-Lösen* (ebd.) ausgearbeitet, das für den Zweck von Übungen besonders funktional ist, da gerade die Standardisierung von Lösungswegen ein Einschleifen derselben ermöglicht. (Wagner 2014: 75; Kursivierungen A. N.)

Ausgehend von der hier ausgedrückten Bedeutung des Zweitglieds ist das *Handlungsmuster* ein Produkt gesellschaftlicher Praxis, das sich durch seine Zweckbezogenheit bzw. Funktionalität auszeichnet (*Zum Zweck der Vermittlung von Wissen ...*) und das nach seinem Zweck strukturiert wird (*für den Zweck von Übungen besonders funktional ist*) (vgl. auch Ehlich/Rehbein 1979: 250). *Handlung* hat in diesem Fall die Funktion, den Typus von Muster im funktional-pragmatischen Sinne zu präzisieren, der hier gemeint ist, und ihn von anderen möglichen Mustern zu differenzieren.

Ein weiteres Merkmal von Handlungsmustern, das aus diesem Beleg deutlich wird, ist ihre standardisierte Natur (*Vermittlung von Wissen über Standardproblemlösungen ...; die Standardisierung von Lösungswegen ...*): Die soziale Praxis zeichnet sich durch das Wiederholen bestimmter Strukturen aus, die dank ihrer standardisierten Qualität den Sprechern als potentielle Ressourcen zur Erreichung kommunikativer Zwecke zur Verfügung stehen.

Für die Übersetzung des Zweitglieds ins Italienische ist der Terminus *modello* gewählt worden, denn das Wort bezeichnet – wie das deutsche *Muster* – ein System, das empirisch validiert werden kann und dessen Bestandteile systematisch auftreten.<sup>28</sup>

Zur interlingualen Übertragung der hier zwischen den Kompositumsgliedern bestehenden Spezifizierungsrelation <was für ein/eine> eignet sich aus den im Folgenden genannten Gründen das Format *X* [Nomen] *di azione*, eine Phrasenbildung aus Nomen und Präpositionalattribut (vgl. 3.2.2), mit umgekehrter Reihenfolge der Konstituenten im Vergleich zum Deutschen, wie es auf Italienisch üblich ist. Präpositionen haben im Italienischen eine Verbindungsfunktion und explizieren die Relation zwischen den Konstituenten, die somit auch einer syntaktischen Subordination unterliegen (Dardano/Trifone 1997: 351). Durch die Aneinanderreihung der zwei Nomen wird der Akzent sowohl auf das Determinatum (*modello/muster*) wie auch auf das Determinans (*azione/Handlung(s)-*) des deutschen Kompositums gesetzt: Die Wortverbindung *modello di azione* bezeichnet hier ein Muster, das durch die Handlung determiniert und dementsprechend von anderen Mustern gleicher oder ähnlicher Art differenziert wird.<sup>29</sup>

Die Hervorhebung des Ausdrucks *Handlung* durch das Format *X* [Nomen] *di azione* impliziert, dass *Handlungsmuster* sprachliche Handlungspotentiale sind, die im konkreten Handeln realisiert werden.

Ein weiterer Teil des Bedeutungsspektrums des deutschen Formats „Kompositum“ wird von dem italienischen Format Nomen + Präpositionalattribut (*di*) abgedeckt, z. B. Bildungen, die sich auf den konkreten Handlungsablauf – auf dessen situationale Bedingungen, Planung bzw. Durchführung – beziehen. Unter diesem Gesichtspunkt können die Denominationen eine Handlung im Allgemeinen oder eine spezifische Handlung betreffen, wie folgendes Beispiel (3) aus dem Kommentar eines Vorlesungstranskripts zeigt:

- (3) Zu diesem Zeitpunkt meldet sich ein Doktorand und die Dozentin erteilt ihm sofort das Wort („Prego“, Fl. 652). Die hörerseitige Wortmeldung wurde keineswegs von der Dozentin elizitiert; sie ergibt sich als spontaner, persönlicher Beitrag des Doktoranden zum Seminardiskurs. Auf der Grundlage seines Vorwissens erwähnt er den Philosophen Heidegger, dessen Begriff des „Haus des Seins“ er der gerade skizzierten Auffassung von Sprache und Denken bei Benjamin für vergleichbar hält. Durch seine spontane Meldung positioniert sich der Hörer in der Handlungskonstellation als Experte und zeigt, dass er sich das Wissensvermittlungsmuster der Dozentin angeeignet

<sup>28</sup> Vgl. z. B. 20.3.2016 <<http://www.treccani.it/vocabolario/modello/> def. 6.>.

<sup>29</sup> Modifikatoren mit *di* können auf Italienisch eine große Zahl verschiedener Relationen ausdrücken (vgl. auch Fußnote 14). Schwarze (2009: 223–225) schlägt für die Relation A di B folgende semantische Typen vor (in den italienischen und deutschen Beispielen ist B kursiviert):

- B hat A (Zugehörigkeit): it. la casa *di mia sorella*/dt. das Haus *meiner Schwester*;
- A ist aus B (Gegenstand/Substanz): it. una catenina *d'argento*/dt. ein *Silberkettchen*;
- A ist aus B (Gegenstand-Substanz im Bereich immaterieller Gegenstände): it. il ruolo *di genitore*/dt. die *Elternrolle*.

hat. Ihrem Beispiel folgend, sucht auch er in den bei ihm vorhandenen Wissensselementen nach Vernetzungen und verbalisiert dann seine mentale Tätigkeit mit der Sprechhandlung „Mir ist eingefallen“ („Mi veniva in mente“, Fl. 652). Der *Handlungsplan* der Dozentin, die standardmäßig das Verfahren der Wissensrelationierung umsetzt, gilt also als Vorbild für die Hörer, die bald lernen, dieses Muster zu replizieren und entsprechend mit dem wissenschaftlichen Wissen umzugehen. (Carobbio 2014: 131–132; Kursivierungen A. N.)

Bei dem Ausdruck *Handlungsplan* verwirklicht sich hier die Spezifizierungsrelation <was für ein/eine> zwischen Erst- und Zweitglied in Bezug auf die ‚Geplantheit der Handlung‘: Es geht um einen Plan, wodurch ein mentales Verfahren (*der Wissensrelationierung*) in die Praxis umgesetzt wird und auf den das Handlungsmuster bezogen wird. Der Plan wird hier also durch seinen Zweck (die Handlung) charakterisiert, und auf diesen Zweck wird der Akzent gesetzt. *Handlungsplan* wird mit *piano di azione* ins Italienische übertragen.

Auch *Handlungsschritt* liegt die gleiche Spezifizierungsrelation <was für ein/eine> zugrunde, daher wird das Format *X* [Nomen] *di azione* auch für die Übersetzung von *Handlungsschritt* (vgl. Beispiel (4)) verwendet.

- (4) Nach der Re-Etablierung der Aufgabe signalisiert die Dozentin mit paraexpeditivem „So“ (s10) einen Übergang zum nächsten *Handlungsschritt*.  
(Wagner 2014: 75; Kursivierung A. N.)

Zur Übertragung des im Beleg (4) zitierten *Handlungsschritt* muss man außerdem der Tatsache Rechnung tragen, dass die hier gemeinte Handlung eine bestimmte ist. Daher ist eine Variante des Formats *X* [Nomen] *di azione* zu bevorzugen, die sich auf die im Text beschriebene spezifische Handlung bezieht. Die Verbindungspräposition *di* – die sich normalerweise auf eine Handlung im Allgemeinen bezieht und nicht auf eine spezifische Handlung – wird also mit dem bestimmten Artikel, in diesem Fall *la*, zu *dell'* kombiniert. *Handlungsschritt* wird also mit *passo dell'azione* ins Italienische übersetzt.

Desgleichen können andere Benennungen mit dem Format *X* [Nomen] *di azione* bzw. mit dessen Variante *X* [Nomen] *dell'azione* übertragen werden, die auf den konkreten Handlungsablauf bezogen sind, und zwar: *Handlungsprozess* (*processo di/dell'azione*), *Handlungssituation* (*situazione di/dell'azione*), *Handlungspotential* (*potenziale di/dell'azione*). Bei allen scheint *Handlung* ein wesentliches Gewicht für die Bildung des semantischen Surplus des Kompositums zu haben.

#### 4.2.2 Die funktionale Relevanz des Zweitglieds: die Spezifizierungsrelation <ist inhärent>

Eine kleinere Anzahl von Komposita mit *Handlung(s)*- als Erstglied, die zur FP-Begrifflichkeit gehören (vgl. Ehlich et al. 2006<sup>30</sup>) und z. T. in der hier herangezogenen Textgrundlage auftreten, haben eine andere funktionale Spezifizierungsrelation zwischen den Konstituenten als die eben besprochene, wie aus Beleg (5) deutlich wird:

<sup>30</sup> 20.3.2016 <[https://www.researchgate.net/publication/265236163\\_A\\_German-English-Dutch\\_Glossary\\_for\\_Functional\\_Pragmatics](https://www.researchgate.net/publication/265236163_A_German-English-Dutch_Glossary_for_Functional_Pragmatics)>.

- (5) Das Argumentieren wird hinsichtlich seiner *Handlungsspezifik* als eigener Diskurstyp sprachlichen Handelns charakterisiert und auf die Bearbeitung von Wissen, Wissensdivergenzen und Wissenskonvergenzen der sprachlichen Interaktanten bezogen. (Ehlich 2014: 41; Kursivierung A. N.)

Der Ausdruck *Handlungsspezifik* spielt eine Schlüsselrolle beim Verstehen der Passage: Das Kompositum stellt ein Qualitätsmerkmal von ARGUMENTIEREN dar, da ARGUMENTIEREN als eine besondere Form sprachlichen Handelns gekennzeichnet wird. Anschließend wird auch die Handlungsspezifik von ARGUMENTIEREN durch die Benennung ihrer Teilhandlungen (*Bearbeitung von Wissen, Wissensdivergenzen und Wissenskonvergenzen der sprachlichen Interaktanten*) beschrieben. Von Bedeutung ist also die Differenzierung der Benennung *Spezifik* durch ihre Verzahnung mit *Handlung*. *Handlung(s)-* hat in diesem Fall die Funktion, die wissenschaftliche Eigenart des Grundworts zu bestimmen, nämlich eine ihm innewohnende Eigenschaft auszudrücken. Es geht hier nicht darum, eine gewisse Spezifik von anderen zu unterscheiden (wie in 4.2.1), sondern Spezifik in ihrer handlungsbezogenen Natur zu präzisieren. Der begriffliche Mehrwert dieses Kompositums besteht also in der Spezifizierungsrelation <ist inhärent> zwischen *Handlung* und *Spezifik*. Anders als in den vorangehend besprochenen Fällen wird hier ein besonderer Akzent auf den Kopf des Kompositums und auf dessen besondere Natur gesetzt.

Ein solches Verhältnis zwischen Nomen und Modifikator wird auf Italienisch am besten durch eine adjektivische Attribuierung ausgedrückt, die dem Nomen gleichfalls aus syntaktischer Perspektive untergeordnet ist (Serianni 1989/2006: 192–194), und zwar durch ein denominales Verhältnisadjektiv<sup>31</sup> („aggettivo relazionale“). Anders als bei den üblichen Eigenschaftswörtern charakterisieren Verhältnisadjektive Gegenstände und Sachverhalte, die einer bestimmten, durch die Merkmale des abzuleitenden Nomens gekennzeichneten Kategorie angehören (Wandruszka 2004: 386). Aus der Kombination des Verhältnissuffixes *-ale*, das auf Italienisch besonders in der wissenschaftlichen Kommunikation sehr produktiv ist (ebd.: 387)<sup>32</sup>, mit dem Nomen *azione* ergibt sich das Adjektiv *azionale*. Wie schon oben für den sprachwissenschaftlichen Gebrauch von *azione* erwähnt wurde, ist *azionale* im italienischen linguistischen Fachgebiet in Zusammenhang mit der Aktionalität von Handlungsverben bekannt. Im FP-Kontext wäre *azionale* dagegen als Ausdruck gemeint, der die oben besprochenen typischen funktional-pragmatischen Merkmale von *azione* in die adjektivische Form überträgt.

Die hier beschriebene Spezifizierungsrelation <ist inhärent>, die den begrifflichen Mehrwert des Kompositums *Handlungsspezifik* ausmacht, wird folglich am besten durch das Format X [Nomen] *azionale* im Italienischen wiedergegeben, wobei *azionale* eine substantivinhärente Eigenschaft von X ausdrückt. Die italienische Übersetzung von *Handlungsspezifik* ist dementsprechend *specificità azionale*.

<sup>31</sup> Verhältnisadjektive bilden eine Unterkategorie von Eigenschaftswörtern, die denominaler Ableitung sind und ein enges Verhältnis zu dem Nomen haben, von dem sie abgeleitet werden: Sie übernehmen dessen semantische Kennzeichen in adjektivischer Form (Serianni 1989/2006: 646).

<sup>32</sup> Die extreme Produktivität dieses Suffixes besonders in den Fachsprachen ist durch die Vielzahl von italienischen sprachwissenschaftlichen Neologismen bewiesen, die besonders in den letzten Jahrzehnten dadurch entstanden sind (z. B. *Computerlinguistik* > *linguistica computazionale*; *Werbekampagne* > *campagna promozionale* (Wandruszka 2004: 387–388).

Das gleiche Format wird entsprechend u. a. auch für folgende Begriffsbenennungen verwendet: *Handlungscharakter* der Sprache/*carattere azionale* della lingua, *Handlungssystem/sistema azionale*, *Handlungsqualität* der Sprache/*qualità azionale* della lingua, *Handlungswissen/sapere azionale*, also für Komposita, bei denen das Erstglied die spezifische Natur des Zweitglieds näher charakterisiert. Das ist der Fall z. B. auch beim Kompositum *Handlungsfähigkeiten* (*capacità azionali*) im folgenden Beispiel:

- (6) Die Ausarbeitung des universitären Lehr-Lern-Diskurses, seine Kennzeichnung durch ein Ensemble von geeigneten sprachlichen Handlungen und Organisationen ihrer Abfolge als Sequenz oder Verkettung wird nicht nur abstrakt als jeweils historisch-gesellschaftliche Struktur wirksam, sondern auch konkret. Eine Komparatistik der Hochschulkommunikation hat dies in besonderem Maße zu berücksichtigen. Zu diesen Ausarbeitungen gehört, wie die exemplarische Analyse aus einer BWL-Vorlesung zeigt (Breitsprecher, Redder & Zech, in diesem Band), die spezifische Modifikation oder gar Ausblendung von erkenntnisbezogenen sprachlichen Handlungsmöglichkeiten durch ihre Einbettung in Aufgabe-Lösungs-Muster mit den ihnen eigenen Modifikationen hinsichtlich der Verfügung über Problemkonstellation, Ziel- und Plananalyse sowie Lösungswissen. Durch das diskursive Elizitieren von *Handlungsfähigkeiten* wie dem Kritisieren gerät die kommunikative Praxis leicht zu einem bloßen – in der Sache zusammenfassenden – Vorführen anstelle des anvisierten gemeinsam verstehenden Erarbeitens. (Redder 2014: 33; Kursivierung A. N.)

In Beleg (6) liegt der Hauptakzent des Kompositums *Handlungsfähigkeiten* auf dem Grundwort *Fähigkeiten*, das im Lehr-Lern-Diskurs im Mittelpunkt steht. Dabei geht es aber um spezifische Fähigkeiten, und zwar um solche zum Handeln. Die Kombination mit *Handlung(s)*-zusammen mit dem theoretisch geladenen Kontext grenzt in Beleg (6) die wissenschaftliche Spezifik von den gemeinten Fähigkeiten ab, indem sie deren handlungsbezogene Qualität hervorhebt.

#### 4.2.3 Die funktional gleichwertige Relevanz beider Kompositumsglieder: die Spezifizierungsrelation <und>

Als drittes Beispiel für in FP-Komposita realisierte Spezifizierungsverhältnisse wird hier das eines adjektivischen Determinativkompositums herangezogen, und zwar in der Kombination Nomen + Adjektiv. Es geht um die zwei Komposita *handlungspraktisch* und *handlungstheoretisch*, die in funktional-pragmatischen Texten häufig als Adverbien oder als Adjektive – oft als Modifikatoren von *Modell*, *Analyseverfahren*, *Sicht*, *Wissen* usw. – Anwendung finden, wie es folgende Belege zeigen:

- (7) Die sprachlichen Verfahren, die der Erzähler hier nutzt, sind sehr virtuos: Die Erzählung wird während eines Folienwechsels sukzessive angekündigt. Die in der Exposition der Erzählung umrissene Handlungskonstellation wird in einem Exkurs sofort an das universitätsbezogene *handlungspraktische* Wissen der Studierenden angebunden – Wertenachschlagen beim Klausurschreiben. (Thielmann 2014: 66; Kursivierung A. N.)

- (8) Den institutionellen Vorgaben gemäß soll der Dozent – wegen des dichten Lehrplans in vergleichsweise kurzer Zeit – die Standardkritik am präsentierten Modell von Ansoff vermitteln. Gleichzeitig zielt er mit der Realisierungsweise der Aufgabenstellung auf eine Öffnung für die Involvierung der Studierenden ab, woraufhin diese Lösungsversuche realisieren, welche nur mit hohem zeitlichen Bearbeitungsaufwand mit der Standardkritik in Zusammenhang gebracht werden könnten. Aus *handlungstheoretischer* Sicht konfliktieren hier zwei Maximen (Ehlich & Rehbein, 1977, 95 f.), die offensichtlich zum Agentenwissen des Dozenten gehören:

(M1) ‚Vermittle kanonisiertes Fachwissen!‘

(M2) ‚Mache es den Studierenden so leicht wie möglich, sich aktiv in die Wissensvermittlung einzubringen!‘ (Breitsprecher/Redder/Zech 2014: 163; Kursivierung A. N.)

Der Ausdruck *handlungspraktisch* in Beispiel (7) charakterisiert ein Wissen, das handlungsbezogen ist – d. h. auf einer zweckgerichteten Handlung basiert – und das eine praktische Realisierung im universitären Kontext findet.

In Beleg (8) wird auf eine Sicht Bezug genommen, die auf die Theorie des sprachlichen Handelns, also auf einen auf dem Zweck sprachlichen Handelns basierten theoretischen Ansatz ausgerichtet ist.

Zur Übertragung der oben besprochenen Spezifizierungsrelation ins Italienische ist das Format *X [Adj.]-azionale* gewählt worden, d. h. eine Form asyndetischer Juxtaposition, bei der die zwei adjektivischen Termini durch einen Bindestrich miteinander verknüpft werden. Der Bindestrich hat in dieser Art der Zusammensetzung zweierlei Funktionen: Einerseits will er auf die Gleichwertigkeit beider Wörter hinweisen (Mortara Garavelli 2003: 36–40), andererseits deutet er darauf hin, dass der Ausdruck ein Neologismus (Mortara Garavelli 2003: 38, Serafini 2014: 68) ist, der sich in der italienischen Sprache und demzufolge im einschlägigen italienischen wissenschaftlichen Fachzusammenhang noch nicht stabilisiert hat.

In beiden Fällen (*handlungspraktisch* und *handlungstheoretisch*) ist die paritätische Rolle der zwei Konstituenten deutlich, denn sie tragen als funktional gleichwertige Komponenten zum semantischen Surplus des Kompositums bei; das Erstglied positioniert den Begriff in eine bestimmte theoretische Ausrichtung, das Zweitglied weist auf seinen Anwendungsbereich, in der Theorie oder in der Praxis, hin. Die Spezifizierungsrelation, die zwischen den zwei Kompositumseinheiten besteht, kann in diesem Fall also als <und> oder <sowohl als auch> verbalisiert werden. In den daraus entstandenen italienischen Ausdrücken *teorico-azionale* bzw. *pratico-azionale* stehen also die Adjektivpaare jeweils durch einen Bindestrich in Verbindung.

Auch in diesem Fall, wie bei Format 2 (vgl. 4.2.2), wird das Nomen *Handlung* als Adjektiv *azionale* ins Italienische übertragen, das dank des Suffixes *-ale* die denominalen Eigenschaften beibehält.

## 5 Fazit

Zweck der oben beschriebenen und an einigen ausgewählten Beispielen exemplarisch dargelegten Übersetzungsarbeit war es, eine Begrifflichkeit ins Italienische zu übertragen, die in einer fremden wissenschaftlichen Tradition entstanden ist und die im italienischen wissenschaftlichen Begriffssystem noch keine verallgemeinerte Positionierung hat.

Im Übertragungsprozess sind die sprachspezifischen Ressourcen des Sprachenpaars Deutsch-Italienisch berücksichtigt worden, wie die Lösungen der spezifischen Probleme der Übersetzung linguistischer Termini gezeigt haben. So hat z. B. das typisch deutsche Wortbildungsverfahren der Komposition in dem im Italienischen eher gebräuchlichen Derivationsvorgehen durch Suffigierung eine angemessene Übersetzungslösung gefunden.

In der intensiven Auseinandersetzung mit solchen translatorischen Problemen hat sich ein Aspekt in besonderer Weise abgezeichnet: Im Falle der Übertragung von Begrifflichkeiten, die eine bestimmte Denkschule entwickelt hat, ist die funktionale Spezifik und die begriffliche Besonderheit der Bezeichnungen zu berücksichtigen. Diese funktionale Spezifik kann auch an „feinen“ sprachlichen Phänomenen sichtbar werden, wie z. B. den funktionalen Unterschieden zwischen den verschiedenen Spezifizierungsrelationen in den deutschen Komposita, die zur wissenschaftlich-theoretischen Spezifik des zu benennenden Konzepts beitragen.

Im Übersetzungsprozess ist die Analyse der Termini in ihrem konkreten wissenschaftlichen Gebrauchskontext wichtig, um die spezifischen begriffsinhärenten Merkmale zu erfassen, die der jeweiligen Denkschule zuzuschreiben sind.

Aus methodologischer Perspektive ist versucht worden, eine funktionale Übertragung (vgl. auch Nardi 2015) der Begriffsbezeichnungen ins Italienische zu realisieren: Es sind Lösungen gewählt worden, die die Aussagekraft des zu übertragenden Begriffs und seine funktionale Spezifik widerspiegeln.

Darüber hinaus ist versucht worden, sprachliche Phänomene mit ähnlichen Besonderheiten, z. B. ähnlicher Qualität der Spezifizierungsrelation in Determinativkomposita, zu kategorisieren und dafür eine einheitliche Übersetzungslösung zu finden: die oben besprochenen Übersetzungsformate.

In einigen Fällen, z. B. beim Adjektiv *azionale*, sind schon existierenden Fachwörtern neue begriffliche Nuancen zugeordnet worden, die mit dem hier behandelten theoretischen Ansatz eng verbunden sind.

Das Schöpfen einer neuen Denomination oder das Zuteilen einer schon existierenden Begriffsbezeichnung einer bestimmten Fachspezifik sind Zeichen für die Entstehung eines neuen Begriffs, also für einen Begriffsbenennungsbedarf, der der heutigen dynamischen Wissenschaftskommunikation eigen ist.

In diesem Sinne möchte ich mit folgendem Zitat meinen Beitrag schließen:

Die Entfaltung des gesellschaftlichen Gesamtwissens zu dem Reichtum, der dafür heute kennzeichnend ist, ist ein Ergebnis der *sprachlichen Flexibilität*, die sich in einer Reihe von europäischen Sprachen herausgebildet hat. Die Entwicklung dieser Sprachen zu wissenschaftskommunikativ voll funktionsfähigen Mitteln der Erkenntnisgewinnung und Erkenntnisweitergabe stellt eine Basis für deren volle Entfaltung und Durchsetzung dar. (Ehlich 2006: 22)

---

### Literatur

- Arntz, Reiner/Picht, Heribert/Mayer, Felix (2002): *Einführung in die Terminologiearbeit*. 4. Auflage. Hildesheim: Olms.
- Barz, Irmhild (2005): „Die Wortbildung.“ *Duden. Die Grammatik*. 7. Auflage. Mannheim u. a.: Dudenverlag. 640–772.
- Beccaria, Gian Luigi, Hrsg. (2004): *Dizionario di linguistica*. 2. Auflage. Torino: Einaudi.

- Bosco Coletsos, Sandra (2006): „Lessico.“ *Italiano e tedesco: un confronto*. Hrsg. Sandra Bosco Coletsos/Marcella Costa. 2. Auflage. Alessandria: Dell’Orso. 83–116.
- Bosco Coletsos, Sandra (2007): *Il tedesco lingua compatta*. Alessandria: Dell’Orso.
- Cabré, Maria Teresa (1999): *Terminology. Theory, methods and applications*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- Cabré, Maria Teresa (2000): „La terminologia tra lessicologia e documentazione: aspetti storici e importanza sociale.“ *Atti dal seminario: Lessicologia, terminologia e metodi di classificazione*. (Roma – Ass.I.Term 6 aprile 2000). 10.2.2016 <<http://web.tiscali.it/assiterm91/cabreita.htm>>.
- Cabré Castellví, Maria Teresa/Estopà Bagot, Rosa/Vargas Sierra, Chelo (2012): „Neology in specialized communication.“ *Terminology* 18.1: 1–8.
- Dardano, Maurizio/Trifone, Pietro (1997): *La nuova grammatica della lingua italiana*. Bologna: Zanichelli.
- Di Meola, Claudio (2014): *La linguistica tedesca. Un’introduzione con esercizi e bibliografia ragionata*. 3. Auflage. Roma: Bulzoni.
- Donalies, Elke (2005): *Die Wortbildung des Deutschen*. 2. Auflage. Tübingen: Narr.
- Ehlich, Konrad (1984/2007): „Zum Textbegriff.“ Ehlich (2007): 531–550.
- Ehlich, Konrad (1998/2007): „Funktionale Pragmatik – Terme, Themen und Methoden.“ Ehlich (2007): 29–46.
- Ehlich, Konrad (1999/2007): „Sprachliche Felder.“ Ehlich (2007): 433–447.
- Ehlich, Konrad (2005): „Handlung.“ *Metzler Lexikon Sprache*. 3. Auflage. Hrsg. Helmut Glück. Stuttgart: Metzler. 249.
- Ehlich, Konrad (2006): „Mehrsprachigkeit in der Wissenschaftskommunikation – Illusion oder Notwendigkeit?“ *Die Wissenschaft und ihre Sprachen*. Hrsg. Konrad Ehlich/Dorothee Heller. Berlin u. a.: Lang. 17–38.
- Ehlich, Konrad (2007): *Sprache und sprachliches Handeln*. 3 Bände. Berlin/New York: de Gruyter.
- Ehlich, Konrad/Mackenzie, Lachlan/Rehbein, Jochen/Thielmann, Winfried/ten Thije, Jan D. (2006): *A German-English-Dutch Glossary for Functional Pragmatics* (Stand 31.1.2006). 20.3.2016 <[https://www.researchgate.net/publication/265236163\\_A\\_German-English-Dutch\\_Glossary\\_for\\_Functional\\_Pragmatics](https://www.researchgate.net/publication/265236163_A_German-English-Dutch_Glossary_for_Functional_Pragmatics)>.
- Ehlich, Konrad/Rehbein, Jochen (1979): „Sprachliche Handlungsmuster.“ *Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften*. Hrsg. Hans-Georg Soeffner. Stuttgart: Metzler. 243–274.
- Eichinger, Ludwig (2000): *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Fandrych, Christian/Thurmair, Maria (1994): „Ein Interpretationsmodell für Nominalkomposita.“ *Deutsch als Fremdsprache* 31.1: 34–45.
- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (2007): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Glück, Helmut, Hrsg. (2005): *Metzler Lexikon Sprache*. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler.
- Hoffmann, Ludger (2003): „Funktionale Syntax: Prinzipien und Prozeduren.“ *Funktionale Syntax. Die pragmatische Perspektive*. Hrsg. Ludger Hoffmann. Berlin/New York: de Gruyter. 18–121.
- Leonardi, Natascia (2011): „I termini della linguistica cognitiva nei testi italiani.“ *I luoghi della traduzione. Le interfacce. Atti del XLIII congresso Internazionale di Studi della Società di Linguistica Italiana (SLI), Verona 24–26.9.2009*. Hrsg. Giovanna Massariello Merzagora/Serena Dal Maso. Roma: Bulzoni. 267–277.
- Magris, Marella/Musacchio, Maria Teresa/Rega, Lorenza/Scarpa, Federica, Hrsg. (2002): *Manuale di terminologia*, Milano: Hoepli.
- Mayer, Felix (2002): „Sinonimia ed equivalenza.“ Magris et al. (2002): 115–133.
- Marx, Sonia (1990): *Tradurre italiano e tedesco. Due lessici a confronto*. Padova: Unipress.
- Mortara Garavelli, Bice (2003): *Prontuario di punteggiatura*. Bari: Laterza.
- Nardi, Antonella (2015): „Premessa terminologica alla traduzione dei concetti della Pragmatica Funzionale e proposta di traduzione.“ *Scrivere il tedesco*. Hrsg. Antonella Nardi/Antonie Hornung. Roma: Aracne. 17–89.
- Rehbein, Jochen (1977): *Komplexes Handeln. Elemente zur Handlungstheorie der Sprache*. Stuttgart: Metzler.

- Rehbein, Jochen/Kameyama, Shinichi (2006): „Pragmatik/Pragmatics.“ *Sociolinguistics/Soziolinguistik. An International Handbook of the Science of Language and Society./Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft*. Hrsg. Ulrich Ammon/Norbert Dittmar/Klaus J. Mattheier/Peter Trudgill. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/Handbooks of Linguistics and Communication Science/HSK 3.1). 1. Halbband. Berlin: de Gruyter. 556–588.
- Scarpa, Federica (2002): „Terminologia e lingue speciali.“ *Magris/Musacchio/Rega/Scarpa (2002): 27–47*.
- Schwarze, Christoph (2009): *Grammatica della lingua italiana. Edizione italiana completamente riveduta dall'autore*. Hrsg. Adriano Colombo. Roma: Carocci.
- Serafini, Francesca (2014): *Questo è il punto. Istruzioni per l'uso della punteggiatura*. Bari: Laterza.
- Serianni, Luca (1989/2006): *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*. Torino: UTET.
- Smith, Barry/Ceusters, Werner/Temmerman, Rita (2005): „Wüsteria“. *Studies in Health Technology and Information* 116: 647–652.
- Soffritti, Marcello (1995): „Lingue di specializzazione e insegnamento del tedesco nella facoltà di scienze politiche – Il caso della formazione delle parole.“ *Specificità nell'insegnamento delle lingue straniere nella facoltà di scienze politiche. Francese e tedesco a confronto*. Hrsg. Danielle Lévy Mongelli/Alessandra Tomaselli. Roma: Tonigraf. 34–50.
- Wandruszka, Ulrich (2004): „Aggettivi di relazione.“ *La formazione delle parole in italiano*. Hrsg. Maria Grossmann/Franz Rainer. Tübingen: Niemeyer. 382–397.
- Wüster, Eugen (1931/1970): *Internationale Sprachnormung in der Technik besonders in der Elektrotechnik. (Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung)*. 3., abermals ergänzte Auflage. Bonn: Bouvier.

### Korpus:

- Hornung, Antonie/Carobbio, Gabriella/Sorrentino, Daniela, Hrsg. (2014): *Diskursive und textuelle Strukturen in der Hochschuldidaktik*. Münster/New York: Waxmann.

### Einzelne Beiträge im Korpus:

- Breitsprecher, Christoph/Redder, Angelika/Zech, Claudia (2014): „So. Jetzt müssen Sie kritisch dazu Stellung nehmen.“ – Zur Vermittlung von Kritik in einer wirtschaftswissenschaftlichen Vorlesung.“ *Hornung/Carobbio/Sorrentino (2014): 137–167*.
- Carobbio, Gabriella (2014): „Wissensvermittlung im Promotionsstudium in Italien – am Beispiel eines Seminars zur Übersetzungstheorie.“ *Hornung/Carobbio/Sorrentino (2014): 115–136*.
- Ehlich, Konrad (2014): „Argumentieren als sprachliche Ressource des diskursiven Lernens.“ *Hornung/Carobbio/Sorrentino (2014): 41–54*.
- Heller, Dorothee (2014): „Dozentenseitige Beiträge zum Verständigungshandeln in einer italienischen Germanistikvorlesung.“ *Hornung/Carobbio/Sorrentino (2014): 93–114*.
- Redder, Angelika (2014): „Wissenschaftssprache – Bildungssprache – Lehr-Lern-Diskurs.“ *Hornung/Carobbio/Sorrentino (2014): 25–40*.
- Thielmann, Winfried (2014): „Wenn einmal der Wert eingeführt ist, kriegst du ihn nicht mehr weg“ – Verfahren diskursiver Wissensvermittlung im Fach Maschinenbau.“ *Hornung/Carobbio/Sorrentino (2014): 55–67*.
- Wagner, Jonas (2014): „Wissensvermittelnde Verfahren im Fach Mathematik.“ *Hornung/Carobbio/Sorrentino (2014): 69–92*.

### Online-Ressourcen:

- Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache (DWDS)*: <http://www.dwds.de/>  
*Duden online*: <http://www.duden.de/>  
*bab.la*: <http://de.bab.la/woerterbuch/>

*Linguee*: <http://www.linguee.de/deutsch-italienisch/page/about.php>

Sabatini/Coletti (2012): *Dizionario della Lingua Italiana*. [http://dizionari.corriere.it/dizionario\\_italiano/](http://dizionari.corriere.it/dizionario_italiano/)

*Vocabolario Treccani*: <http://www.treccani.it/vocabolario/>

Dr. Antonella Nardi  
Universität Macerata  
Department für Geisteswissenschaften  
(SELLF) - Via Illuminati, 4  
62100 Macerata, Italien  
[antonella.nardi@unimc.it](mailto:antonella.nardi@unimc.it)